



BARMHERZIGE  
BRÜDER

# romans'

Krankenhaus Barmherzige Brüder, München · 24. Jahrgang · Dezember 2016  
Aktuelle Mitarbeiterinformation



**Frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr!**

## Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Dezemberjubilare
- 3 Wir begrüßen / Wir verabschieden
- 3 Impressum
- 3 Weihnachtskonzert in Krankenhauskirche des Maria-Ward-Gymnasiums
- 4 Klassische und Alpenländische Adventsmusik
- 5 Alle Jahre wieder, kommt der Nikolaus
- 6 Weltweit in München
- 7 Auflösung/Gewinner Preisrätsel
- 7 Übrigens: Die Barmherzigen Brüder in Ungarn
- 8 Straßenambulanz sucht Verstärkung
- 8 Akutgeriatrie wird Sektion
- 9 Adventssingen von Kindern für Senioren
- 9 tz beschenkt Zeitschenker
- 10 Menschen für Menschen: Festakt 100 Jahre Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in München
- 17 Adventszeit – Barmherzige Zeit
- 19 Kein Advent ohne Rentnerfeier
- 19 Terminkalender



Das Titelbild entstand in der Vorweihnachtszeit 2015. Es zeigt eine Detailaufnahme unseres Weihnachtsbaums in der Eingangshalle, der jedes Jahr von den Servicekräften unseres Hauses liebevoll geschmückt wird.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens einen Monat vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Wir machen an dieser Stelle explizit darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der romans auch auf unserer Internetseite [www.barmherzige-muenchen.de](http://www.barmherzige-muenchen.de) veröffentlicht werden. Bitte informieren Sie die Redaktion auch dahingehend, wenn Sie einer Namensveröffentlichung im Internet nicht zustimmen.

Vielen Dank.

cb

## Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

dieses sehr ereignisreiche Jahr geht nun zu Ende: neben dem Beginn des ersten Bauabschnittes und dem Projekt zur KIS-Migration konnten wir anlässlich des 100jährigen Bestehens mit dem sehr erfolgreichen Tag der offenen Tür am 16. Juli und dem Festakt am 30. November für unsere Patienten und die zuweisenden Ärzte sowie unsere Kooperationspartner eindrucksvoll beweisen, dass wir ein ganz besonderes Krankenhaus sind!



Es bedurfte unzähliger Stunden der Vorbereitung, vieler helfender Hände, einer wundervollen Zusammenarbeit und zahlreicher kreativer Ideen, die sich schließlich in zwei großartigen und wunderbar gelungenen Veranstaltungen umsetzen ließen. Viele von Ihnen haben dazu beigetragen, unseren Besuchern und Teilnehmern zu vermitteln, was das Besondere bei uns ist, das sich auch im Motto unseres Hauses ausdrückt: „Lebensqualität in der Krankheit - wir kümmern uns.“


Diese Motivation, die Lebensqualität auch und gerade in der Krankheit in den Mittelpunkt zu stellen, im Alltag und Tag für Tag aufs Neue zu zeigen und zu leben, dass man sich wirklich kümmert um die zu versorgenden Menschen, um unsere Patienten, aber auch um die zugewiesenen Aufgaben, ist der Kern unserer Arbeit. Und dafür danke ich Ihnen allen, auch im Namen des gesamten Direktoriums, sehr herzlich! Ohne Ihr Engagement und Ihre Bereitschaft, auch in stressigen Situationen und in anstrengenden Phasen Ihren Dienst in unserem Haus zu leisten, wäre die hervorragende Entwicklung unseres Hauses nicht möglich.

Auch Frater Eduard hat zum Abschluss unserer zweiten Gesellschafterversammlung in diesem Jahr am 23. November den Dank des Trägers an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Dienst zum Ausdruck gebracht und ich gebe diesen Dank und die damit verbundene Wertschätzung auch auf diesem Weg sehr gerne an Sie weiter!

Nun ist es Zeit, ein wenig innezuhalten, stolz auf das Erreichte zurückzublicken, durchzuatmen und sich auf das zu freuen, was kommen wird, denn auch im nächsten Jahr werden wir viele Aufgaben und Herausforderungen bewältigen müssen. Das gelingt uns nur gemeinsam! Unabhängig davon, an welchem Arbeitsplatz Sie tätig sind, ob als Mitarbeiterin einer Station, einer Abteilung oder eines Teams, ob als Assistenzarzt, als Oberärztin oder als Chefarzt, ob als Leiterin einer Station, einer Abteilung oder als Studentin oder Praktikant, Sie alle können und werden dazu beitragen, unser Krankenhaus zu gestalten und weiter zu entwickeln – immerhin haben wir inzwischen die Kraft von 1.030 Herzen, um das Leitmotiv des Ordens, „Das Herz befehle“, umzusetzen.

Zum Ausklang des Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr.

Herzliche Grüße

Ihre  
  
 Dr. Nadine Schmid-Pogarell  
 Geschäftsführerin

## Herzlichen Glückwunsch

### Im Dezember

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

## Grüß Gott

unseren neuen MitarbeiterInnen

### im November 2016

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

### im Dezember 2016

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

## Wir verabschieden

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

### Erzbischöfliches Maria-Ward-Gymnasium Nymphenburg der Erzdiözese München und Freising

21. Dezember 2016, 16.00 Uhr  
Krankenhauskirche der Barmherzigen Brüder

## Weihnachten

mit dem Bläser- und Cello-Ensemble des  
Maria-Ward-Gymnasiums München

Zeit zum Auftanken  
mit Liedern und Texten zur staden Zeit

### Leitung:

Irmgard Schreiber und Matthias von Eichhorn



### Impressum

romans Nr. 12/2016

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Romanstraße 93,  
80639 München

Verantwortlich: Dr. Nadine Schmid-Pogarell, Geschäftsführerin

Redaktion: Christine Beenken, Telefon: 089 1797-1866,  
christine.beenken@barmherzige-muenchen.de

Fotos: Claudia Rehm: S. 2, 8 unten, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16; wikimedia  
commons: S. 6; Erzbischöfliches Maria-Ward-Gymnasium Nymphenburg:  
S. 3; Barmherzige Brüder: S. 7 rechts unten; Olta Elezi: S. 4, 5, 7 rechts  
oben, 17, 18; Angela Eberhard: S. 5 rechts unten; Michael Westermann:  
S. 9 unten; Christine Beenken: S. 6, 7 links oben, 9 oben, 19; N.N.: S. 8 oben.  
Titelbild: Olta Elezi

Druck: H. Marquardt, Regensburg

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluss Januar-/Februarausgabe 2017: 25. Januar 2017

KBBM im Internet: [www.barmherzige-muenchen.de](http://www.barmherzige-muenchen.de)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei den meisten Texten auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

# Klassische und Alpenländische Adventsmusik

Ein sehr besonderes Konzert fand Anfang Dezember auf der Palliativstation statt. Veronika Hümpfel und Johannes Bernhard von LIVE MUSIC NOW spielten Mozart und Bach auf ihren Hörnern. Die Patienten durften sich Advents- oder Weihnachtslieder wünschen, die spontan gespielt wurden. Aber sie hatten auch Alphörner mitgebracht und ließen alpenländische Weisen erklingen. Trotz winterlicher Temperaturen scheuten sie sich nicht, die Alphörner auch von der Terrasse gen Hauptgebäude des Krankenhauses Barmherzige Brüder München zu richten, um auch den Patienten dort ein adventlich alpenländisches Gefühl zu vermitteln. So konnten viele Patienten, die nicht mehr in ein Konzert gehen, geschweige denn in die Berge fahren können, diesen wunderbaren Instrumenten lauschen. Viele Patienten und Angehörige waren tief berührt von diesem besonderen Konzert, das auch unseren Seelen die Bedeutung der Natur und der Musik erneut zeigen konnte.

LIVE MUSIC NOW wurde von Yehudi Menuhin gegründet. Seine Idee, jungen Musikern die Möglichkeit von „Konzertroutine“ unter schwierigen Bedin-



gungen zu ermöglichen, hat in München seit 1995 Tradition. In der bayerischen Landeshauptstadt wurde die erste Initiative in Deutschland gegründet. Seither musizieren junge Musiker ehrenamtlich für Menschen, die nicht mehr ein Konzert besuchen können.

Patienten, die auf eine Palliativstation aufgenommen werden müssen, sind

schwer krank. Sie leiden an Symptomen, die eine stationäre Behandlung durch ein Team von Spezialisten notwendig macht. Auch wenn eine Linderung der Leiden bei fast allen Menschen gelingt, so können nur sehr wenige zurück in eine Art Normalität. Unsere Patienten können manchmal in ihr geliebtes Zuhause zurück und sich vielleicht auch mit Hilfe selbst versorgen, viele Dinge, die früher aber wichtig waren oder zur Lebensfreude beigetragen haben, sind nicht mehr möglich. Dazu gehört für viele Menschen das Erleben von Live Musik, zum Beispiel ein Konzertbesuch. Wenn die Patienten nicht mehr zu einem Konzert gehen können, dann muss das Konzert zu den Patienten kommen. Das hört sich erst einmal seltsam an, ist aber dank „LIVE MUSIC NOW“ in der Klinik für Palliativmedizin seit drei Jahren möglich.

Unser herzlicher Dank gilt den jungen Musikern von LIVE MUSIC NOW, die auch in 2017 für unsere Patienten spielen werden.



*Priv.-Doz. Dr. Marcus Schlemmer  
Chefarzt Palliativmedizin*

# Alle Jahre wieder, kommt der Nikolaus...

Zieht, wenn alle schlafen, leis' von Haus zu Haus.

Anders im Krankenhaus Barmherzige Brüder! Da zieht der St. Nikolaus jedes Jahr von Bett zu Bett und verteilt Naschwerk an alle, die am 6. Dezember Patienten bei den Barmherzigen Brüdern sind. Pater Johannes von Avila Neuner zog verkleidet als St. Nikolaus auch in diesem Jahr durch die Patientenzimmer und verteilte an jede Patientin und jeden Patient Schokoladennikoläuse und ande-



re Süßigkeiten. Unterstützt wurde der heilige Nikolaus von zwei Engeln, den Zwillingssöhnen einer Mitarbeiterin aus der Intensivstation. Die Patienten hatten

besondere Freude, als sie von den Beiden ihre Geschenke überreicht bekamen.

*Christine Beenken*

## „Freundliche Seelen“

Figuren aus Ton von  
Angela Eberhard

Ausstellung vom 19. Januar bis  
2. März 2017

Zur Vernissage  
am Donnerstag, 19. Januar 2017  
von 14.30 bis 16.00 Uhr sind Sie  
und Ihre Freunde  
herzlich eingeladen!

Klinik für Palliativmedizin  
Barmherzige Brüder  
Krankenhaus München  
Romanstr. 93 - 80639 München



Figuren aus Ton  
von  
Angela Eberhard

# Weltweit in München



## Name

Aida Augusto

## Was ist Ihr Beruf?

Ich bin Gesundheits- und Krankenpflegerin.

## Wo haben Sie Ihren Beruf erlernt?

Meine Ausbildung habe ich an der Akademie Schönbrunn in der Nähe von Markt Indersdorf im Landkreis Dachau absolviert.

## Seit wann sind Sie in Deutschland?

Im Dezember 2000 bin ich nach Deutschland gekommen.

## Seit wann arbeiten Sie im Krankenhaus Barmherzige Brüder München?

Im Oktober 2015 habe ich hier zunächst über Zeitarbeit angefangen und seit Oktober 2016 arbeite ich fest am Krankenhaus Barmherzige Brüder.

## Was schätzen Sie am Krankenhaus Barmherzige Brüder München als Arbeitgeber?

Mir gefallen zum Beispiel die kleinen Aufmerksamkeiten gut, wie die Weihnachtsgeschenke, in diesem Jahr ein Adventskalender für jeden Mitarbeiter, letztes Jahr ein Schirm. Das ist eine schöne, besondere Wertschätzung. Was ich auch sehr gut finde, sind die Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten in Kostenz, deren Kosten oft vom Haus übernommen werden. Ebenso bemerkenswert ist, dass Wünsche, die man äußert, gehört und, wenn möglich, beachtet werden. In meinem Team fühle ich mich wohl und dass es viele verschiedene Arbeitszeitmodelle gibt, schätze ich sehr.

## Was vermissen Sie in Deutschland?

Die Sonne! Hier ist es oft so kalt. Und natürlich fehlt mir meine Familie sehr. Ich kann sie nur alle zwei Jahre sehen, weil der Flug in meine Heimat so teu-



er ist. Und die Mangobäume vermissen ich. Wenn die Mango reif sind, kann man einfach auf einen Baum klettern und die köstlichen Früchte direkt vom Baum essen. Und das Brot meiner Heimat fehlt mir, es ist ganz anders als in Deutschland.

## Was schätzen Sie an Deutschland besonders?

Das Versicherungswesen in Deutschland schätze ich sehr, wenn einem etwas passiert und man sich vorher richtig versichert hat, steht man nicht alleine da. Auch die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten finde ich gut. Wenn man will und fleißig lernt, ist es selbst mit einem Hauptschulabschluss möglich, seinen Wunschberuf zu erreichen, es gibt so viele verschiedene Bildungswege.

## Hinweise zum Land:

<b>Staatsform:</b>	Republik
<b>Regierungssystem:</b>	Präsidialsystem
<b>Staatsoberhaupt</b>	Präsident Filipe Nyusi
<b>Regierungschef:</b>	Premierminister Carlos Agostinho do Rosário
<b>Hauptstadt:</b>	Maputo
<b>Amtssprache:</b>	Portugiesisch
<b>Fläche:</b>	801.590 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerzahl:</b>	25.303.113 (Februar 2016, Schätzung)
<b>Währung:</b>	Neuer Metical (MZN)
<b>Unabhängigkeit:</b>	25. Juni 1975 (von Portugal)



**Allgemeines, Flora und Fauna:** Das gesuchte Land ist ein Staat in Südafrika. Entlang der 2800 km langen Küste befindet sich ein breites Küstentiefland. Hinter der Küste steigt das Land stufenförmig bis zum zirka 1000 m hohen Tafelland des Hochfelds an. Der höchste Berg ist der Monte Binga in der Provinz Manica (an der Grenze zu Simbabwe) mit 2436 m. Die zahlreichen Flüsse des Landes fließen aus den Hochländern nach Osten ins Meer. Der größte Fluss ist der Sambesi (2.574 km). Im Süden des Landes besteht die natürliche Vegetation vorwiegend aus Trockensavannen und Buschvegetation. Diese geht nach Norden hin in offenen Wald über, der den Großteil des Nordens und der östlich-zentralen Regionen bestimmt. Im Inneren des Nordteils und auf dem Chimoio-Plateau finden sich dichte Waldlandschaften, in unmittelbaren Flussregionen Galeriewälder und an der Küste zum Teil Mangrovenwälder. Palmenwälder gibt es im Gorongosa-Nationalpark auf Höhe des Sambesi-Deltas im Landesinneren, wo man unter anderem frei lebende Gazellen, Warzenschweine, Wasserbüffel, Elefanten, Paviane, Giraffen, Zebras und Antilopen findet. Überdies leben zahlreiche Wildkatzen wie z.B. Leoparden und Löwen im Land, auch Krokodile und Nilpferde sowie verschiedene Schlangenarten wie z.B. Pythons, Kobras und Vipern gibt es in der Nähe von Flussregionen. Über das ganze Land verteilt leben u.a. Kraniche, Störche, Pelikane, Reiher, Ibis und Flamingos, aber auch Geier, Krähen und Bussarde gehören zu den vielen im Land vorkommenden Vogelarten. Eine Reihe von großräumigen Reservaten bieten den wild lebenden Tieren, insbesondere im Zentral- und Südbereich des Landes, geschützte Lebensräume.

(Quelle: Wikipedia und laender-lexikon.de)

Wer weiß, aus welchem Land **Aida Augusto** stammt, schreibt eine E-Mail an [christine.beenken@barmherzige-muenchen.de](mailto:christine.beenken@barmherzige-muenchen.de) oder wirft eine kurze Notiz mit Namen und Telefonnummer in den Briefkasten der romans (bei den Postfächern neben der Pforte). **Zu gewinnen gibt es Kaffee und Kuchen oder eine belegte Semmel und ein Kaltgetränk aus unserem Kiosk**, Sie haben die Wahl. Bei mehreren Einsendungen entscheidet wie immer das Los. **Einsendeschluss** ist der **25. Januar 2017**, der Gewinner wird von der Redaktion informiert. Die Auflösung finden Sie in der Januar-/Februarausgabe 2017 der romans.

# Auflösung des Preisrätsels aus der Novemberromans 2016

Agnes Keri-Ohla kommt aus Ungarn.



Patrizia Hundsdorfer zog für Ihre Chef-  
arztsekretariatskollegin Agnes Keri-Ohla  
in Vertretung die glückliche Gewinnerin.

Gewinnerin Preisrätsel  
November 2016

**Irmí Micheler**, Mitarbeiterin am Empfang und Information, ist die glückliche Gewinnerin der Novemberausgabe 2016. Sie freut sich nun auf eine Erfrischung aus unserem Kiosk. Agnes Keri-Ohla zog Frau Micheler aus allen eingesandten Lösungen.

Machen Sie mit, ein geschenktes Getränk – es muss ja nicht Kaffee sein, es stehen auch andere Durstlöcher zur Verfügung – und einen Kuchen, oder auch zum Beispiel eine Leberkäsesemmel, geht auch, kann doch jeder zwischendurch mal vertragen, oder?



Irmí Micheler (rechts) teilte sich den Gewinn mit ihrer Kollegin Silke Stadtkus.

## Übrigens: Barmherzige Brüder in Ungarn

Barmherzige Brüder gibt es auch in Ungarn. Und genauso wie die in der November-Ausgabe vorgestellte Slowakei ist das ostmitteleuropäische Land eine Provinzdelegatur der Österreichischen Ordensprovinz.

### Blick in die Geschichte

Wie in der Slowakei lohnt sich auch in Ungarn ein Blick in die Geschichte der Barmherzigen Brüder. Das erste Hospital auf heutigem ungarischem Gebiet wurde 1726 in Erlau (heute Eger) gegründet. Damals gab es in Mitteleuropa schon zahlreiche Einrichtungen der Barmherzigen Brüder, wie etwa das Krankenhaus St. Wolfgang in Neuburg. Ein weiteres Spital gründete Graf Franz Esterhazy 1757 im westungarischen Papa. 1777 folgte auf Initiative von Frater Abdon Kraus das Ordensspital in Waitzen (Vác). Die ungarischen Häuser verblieben trotz der einschränkenden Maßnahmen Kaiser Josephs II. bei der Österreichisch-Ungarischen Provinz. Weitere Gründungen in Ungarn waren 1795 das Spital in Fünfkirchen (Pécs) sowie 1806 ein 100 Betten umfassendes Hospital in Budapest – wobei es in der damals noch in Buda (Ofen) und Pest geteilten Stadt wohl zwei Hospitäler gegeben hat.

Im Jahr 1856 wurde eine Ungarische Ordensprovinz gegründet, die 14 Hospitäler mit 380 Betten und 174 Brüdern umfasste. Es waren nicht nur Ordens-

häuser in Ungarn, sondern auch Spitäler in der heutigen Slowakei, in Rumänien, aber auch in Zagreb und Eisenstadt. Nach dem Friedensvertrag von Trianon, der das ehemalige Kaiserreich Österreich-Ungarn 1920 neu ordnete, verblieben fünf Krankenhäuser mit immerhin 860 Betten sowie 55 Brüder in der Ungarischen Ordensprovinz. Nach dem Zweiten Weltkrieg verstaatlichte die kommunistische Regierung 1948 bzw. 1950 die Einrichtungen; die 53 Barmherzigen Brüder wurden aus der Krankenpflege verdrängt.

### Barmherzige Brüder in Ungarn heute

Die Krankenhäuser in Eger und Papa wurden dem Hospitalorden nicht mehr zurückgegeben. Dagegen erhielten die Barmherzigen Brüder im Jahr 2000 das imposante, aber renovierungsbedürftige, Krankenhaus in der Hauptstadt Budapest zurück. Es umfasst circa 500 Betten und ist ein allgemeines Krankenhaus samt einer öffentlichen Apotheke. Bereits 1992 wurde dem Orden das Krankenhaus im südungarischen Pécs zurückgegeben. Hier werden chronisch



Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Budapest

Kranke betreut, es gibt eine Pflegestation und ein Hospiz. Außerdem haben sich in Pécs verschiedene Ärzte mit Praxen eingemietet. Im Krankenhaus Vác, ebenfalls zur Betreuung chronisch Kranker, übernahmen die Barmherzigen Brüder 2011 die Betriebsführung vom Malteser Ritterorden. Ein 99 Plätze umfassendes Altersheim samt 20 Plätzen für Demenzzranke in Érd am Stadtrand von Budapest erhielt der Orden 2006 als Schenkung vom Karmeliterorden. Eine Besonderheit ist das Türkische Bad nahe des Budapester Krankenhauses mit wohltuenden Heilquellen, die schon in der Römerzeit genutzt wurden. Der Ungarischen Provinzdelegatur gehören sechs Barmherzige Brüder an, darunter die beiden Ordenspriester Pater Imre Kozma und Pater Pio Morvay, die in Budapest und Pécs bzw. in österreichischen Konventen leben.

Frater Magnus Morhardt

## Münchner Straßenambulanz sucht Verstärkung

Unser Krankenhaus beteiligt sich seit 20 Jahren am Projekt der Münchner Straßenambulanz. Mit der Straßenambulanz bieten wir medizinische Versorgung für wohnungslose Menschen. Zusammen mit einem Ärzteteam aus der Praxis an der Pilgersheimerstraße fährt eine Krankenschwester oder ein Krankenpfleger in einem Behandlungsbus dreimal pro Woche abends durch München direkt zu den Orten, an denen sich Obdachlose oft aufhalten.

Dabei suchen wir Unterstützung! Wenn sie Freude haben, Menschen zu helfen und dies über den stationären Dienst im Krankenhaus hinaus, dann melden sie sich bitte bei Frater Karl Wiench auf der Palliativstation unter 2035 oder bei Pflegedirektorin Siglinde Haunfelder unter 1902.



Frater Karl Wiench Frater Karl in der Straßenambulanz

## Akutgeriatrie wird Sektion

Aus dem am 1. September 2014 am Krankenhaus Barmherzige Brüder innerhalb der Klinik für Innere Medizin I eröffneten Department für Geriatrie wird zum 1. Januar 2017 die Sektion Akutgeriatrie. Der Erfolg des Departments Geriatrie für akut erkrankte, alte Patienten spricht dafür, wie wichtig das Anliegen des Krankenhauses ist, für die zunehmende Zahl alter Menschen in unserer Bevölkerung kompetente Anlaufstelle zu sein. Die ärztliche Leiterin der zweiten Sektion im Haus, nach der Unfallchirurgie, ist weiterhin Oberärztin Dr. Stefanie Martin.

Dr. Martin arbeitet seit 1. August 2014 als Oberärztin in der Klinik für Innere Medizin I. Als sie anfangs äußerte sie gegenüber der romans (siehe romans 10/2014), dass sie sich sehr freue über die Chance, bei den Barmherzigen Brüdern eine Geriatrie aufzubauen. Das Department startete vor zwei Jahren mit 23 Betten und versorgt im Jahr durchschnittlich 500 geriatrische Patienten. Der Erfolg des Departments führte nun dazu, dass die Geschäftsführung die Akutgeriatrie zur Sektion erhob. Dr. Stefanie Martin meinte zu der Veränderung der Struktur ihres Verantwortungsbereichs: „Persönlich empfinde ich die Umgestaltung von einem Department

zu einer Sektion als sehr positive Aufwertung unserer Akutgeriatrie und als Anerkennung der erfolgreichen Arbeit unseres multidisziplinären Teams.“

Auch in Zukunft verfolgt die Sektion Akutgeriatrie einen interdisziplinären Ansatz. So werden dort weiterhin nicht nur Patienten mit internistischen Krankheitsbildern behandelt, sondern zusammen mit den jeweiligen Fachabteilungen ebenso alte Menschen mit chirurgischen, orthopädischen, unfallchirurgischen oder urologischen Erkrankungen. „In der Geriatrie werden akut erkrankte, geriatrische Patienten behandelt. Der wesentliche Unterschied zur geriatrischen Reha liegt im akut-medizinischen Handlungsbedarf“, beschreibt Dr. Stefanie Martin ihre Aufgabe. „Einen geriatrischen Patienten zeichnet eine geriatrietypische Multimorbidität aus. Dazu gehören z.B. Sturzkrankheit, Gangstörung, demenzielle Entwicklung, Mangelernährung, Gebrechlichkeits-Syndrom, Depression oder Inkontinenz. Das Alter ist dabei zweitrangig. So kennt jeder von uns Menschen, die schon mit 60 Jahren geriatrische Probleme haben und bei anderen mit 80 Jahren fehlt davon jede Spur.“ Das Ziel der geriatrischen Behandlung



Dr. Stefanie Martin, Ärztliche Leiterin der Sektion Akutgeriatrie

akut erkrankter Patienten besteht neben der Therapie des Akutproblems darin, die Autonomie, Selbsthilfefähigkeit und Mobilität des Patienten zu erhalten.

In ihrer Freizeit findet Dr. Martin Ausgleich bei Fernreisen, Radtouren durch Deutschland, beim Sport, bei Brettspielabenden, beim Kochen und seit einiger Zeit auch beim Geocaching. Was das genau ist? Dafür reicht hier nicht der Platz, wen es interessiert, der kann sich informieren unter [geocaching.de](http://geocaching.de)

Christine Beenken





## Adventssingen von Kindern für Senioren

Auch in diesem Jahr kamen Vorschulkinder des städtischen Hauses für Kinder Pfarrer-Grimm-Straße 5 und sangen Weihnachtslieder für Patienten der Abteilung Geriatrie im Krankenhaus Barmherzige Brüder München. Vorgetragen mit Rhythmusinstrumenten und auf der Gitarre begleitet von ihrer Betreuerin Kathrin Köchy, gaben die Stöpsel fünf Weihnachtslieder zum Besten. Ihr Lieblingslied „In der Weihnachtsbäckerei“ durfte natürlich nicht fehlen. Patienten, Mitarbeiter und auch Pater Johannes hatten wieder ihre große Freude an den Kinderstimmchen. Einige Senioren waren so gerührt, dass die Augen nicht trocken blieben.



cb

## tz beschenkt Zeitschenker

Grüne Damen gewinnen einen Abend im Teatro von Alfons Schubeck

Auf Anraten der evangelischen Seelsorgerin Irmgard Wolf-Erdt bewarben sich die Grünen Damen, die bei uns im Haus ihre Fürsorge unseren Patienten angedeihen lassen, bei einer Gewinnaktion der Münchner Tageszeitung tz und Alfons Schubeck. Die Aktion wurde ins Leben gerufen, um den vielen Tausend ehrenamtlichen Helfern in München für deren soziale Dienste am Menschen einmal auf besondere Weise zu danken. Die Grünen Damen, die auf vielen unserer Stationen, besonders in der Akutgeriatrie, ihren ehrenamtlichen Dienst für die Patienten erbringen, freuten sich riesig über den Gewinn. Sie hatten auch einen einmalig schönen Abend im teatro mit fantastischen Varietédarbietungen und köstlichem Essen. Die Patienten freuten sich sehr für die Grünen Damen, denn sie erfahren so viel Gutes von ihnen, sie erledigen kleine Besorgungen für die Kranken, wenn sie sonst nieman-



Die Grünen Damen bei den Barmherzigen Brüdern freuten sich sichtlich über ihren Gewinn:  
Von links: Brigitte Zöllner, Else-Marie Quast, Susanne Amtmann und Lisa Goller

den haben, der sich um sie kümmert, sie unterhalten sich, trösten und vor allem

schenken sie Zeit. Ein kostbares Gut in unserem oft hektischen Alltag.

cb

# Menschen für Menschen

Das Münchner Krankenhaus der Barmherzigen Brüder feierte 100 Jahre Dienst am Kranken

**Es war ein ganz besonderer Tag, monatelang hatten viele Menschen daran gearbeitet, damit dieses Fest einzigartig wird. Selbst das Wetter spielte am 30. November 2016 mit, kein jahreszeitenüblicher Nebel, kein Regen, kein Grau in Grau, sondern um kurz nach 7 Uhr morgens ein in allen rot-, gelb- und orange Schattierungen leuchtender Sonnenaufgang, der versprach, was der Tag dann hielt: die Sonne strahlte den ganzen Tag, gleich den Gästen und Gastgebern.**

Die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des Krankenhauses Barmherzige Brüder begannen mit einem festlichen Gottesdienst, zelebriert vom Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx zusammen mit den Konzelebranten Pater Generalprior Jesús Etayo, Pater Johannes von Avila Neuner, Pater Leodegar Klinger, Don Cristóbal Navarro Fuentes, Landescaritasdirektor Prälat Bernhard Piendl sowie Diakon Frater Thomas Väth. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom Mitarbeiterchor des Krankenhauses unter der Leitung von Elisabeth Kolodziej und während der Kommunion durch „Melodies gregoriennes“ von Guy de Lioncourt für Orgel (Elisabeth Kolodziej) und Saxophon (Dr. Markus Stumpf). Die Kirche war mit fast 200 Gottesdienstteilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt. Kardinal Reinhard Marx begrüßte die Anwesenden mit den Worten: „Es ist ein großes Ereignis, wenn wir auf 100 Jahre Liebestätigkeit zurückblicken können. Was die Barmherzigen Brüder



*Pater Generalprior Jesús Etayo (links) mit seinem Übersetzer Klaus Mutschlechner.*

hier vor 100 Jahren angefangen haben und was sich weiterentwickelt hat, dafür gilt es in dieser Stunde Dank zu sagen.“ In seiner wunderbaren Predigt bedankte sich der Kardinal ausdrücklich bei den Barmherzigen Brüdern und allen Mitarbeitern in München mit einem herzlichen „Vergelt’s Gott für all das, was in 100 Jahren in Gang gebracht wurde, für diesen Dienst, der nach 100 Jahren noch nicht zu Ende ist. Die Wirklichkeit Gottes zeigt sich besonders dort, wo wir mit den Kranken, den Sterbenden, den Schwachen umgehen. Und dafür will dieses Haus auch in Zukunft ein Ort sein, daran müssen wir gemeinsam arbeiten.“ Er fragte in seiner Predigt auch, ob ein Krankenhaus ein Zeichen des Reiches Gottes sein könne und beantwortete diese Frage mit Ja. Denn schließlich sei das Reich Gottes Bekenntnis dazu, dass Gott eine besondere Vorliebe, eine besondere Nähe zu denen hat, die leiden. Dies zeigte sich in den vielen Handlungen Jesu

im Blick auf die Armen, Schwachen, Kranken und auf die Sterbenden, sie seien eine besondere Leidenschaft Gottes. Und dies lasse sich auf die Arbeit in unserem Krankenhaus übertragen. „Das Zentrum sind die Menschen, die leiden.“ Das müsse aber immer wieder neu überprüft und angeschaut werden und man sollte sich fragen: „Ist es wirklich so?“ Und er fragte auch: „Wie gehen wir weiter in der Pflege?“ und war der Meinung, dass katholische Krankenhäuser bei diesem Thema voran denken müssten. Gerade die Pflege müsse eine höhere Wertschätzung in der Gesellschaft erleben. Er meinte, „dass die Pflegeberufe in unserem Land eigentlich nicht genügend Wertschätzung erfahren und doch aber so wichtig sind.“ Und dann verglich er noch die Geschichte des Krankenhauses mit der Geschichte des Christentums, denn die Geschichte läge nicht hinter, sondern vor uns. Die Gefahr, 100-jährig zu werden, sei ja auch, dass man sich



*Erzbischof Reinhard Kardinal Marx zelebrierte den Festgottesdienst.*

auf der Geschichte ausruht und die Vergangenheit glorifiziert. Daher mahnte er: „Ruhen Sie sich nicht aus! Ich weiß ja, wenn ich den Barmherzigen Brüdern begegne, da ist Phantasie, da ist Kreativität, da ist Wille, auch Neues zu versuchen und voranzugehen, also, ‚Mission not accomplished‘, die Mission ist noch nicht beendet!“

Am Ende des so feierlichen Gottesdienstes hielt der Generalprior der Barmherzigen Brüder Pater Jesús Etayo eine Ansprache an die Gottesdienstgemeinde und dankte allen heutigen und früheren Mitarbeitern für ihren Dienst am kranken Menschen. „Den Pflegenden und Ärzten, den Mitarbeitern in der Verwaltung, eben allen Berufszweigen, die in den vergangenen 100 Jahren in diesem Krankenhaus gewirkt haben und die vielen Kranken medizinisch betreut, gepflegt und unterstützt haben, Ihnen allen gehört unsere unendliche Dankbarkeit. Dasselbe gilt natürlich auch für die politischen und kirchlichen Institutionen, die uns in all diesen Jahren ihr Vertrauen geschenkt und maßgeblich unterstützt haben. In Bayern gibt es dafür das wunderbare Wort: Vergelt’s Gott! ... Und dabei bleibt die größte Leistung der Mitarbeiter und Brüder, den unvergleichlichen Charakter des Krankenhauses als Ort der Menschlichkeit in persönlich schweren Zeiten von Krankheit und Leiden zu erhalten und täglich mit Leben zu erfüllen.“ Einer weiteren Gruppe dankte der Generalprior ausdrücklich, den Ehrenamtlichen. „Sie sind eine große Stütze bei der Versorgung von Patienten“. Er rief dazu auf, „das freiwillige Engagement hilfsbereiter Menschen im Gesundheitsbereich zu vergrößern, damit wir auch weiterhin unserem Anspruch gerecht bleiben, ein Krankenhaus mit viel Einfühlungsvermögen zu sein. Ein Ort, an dem die Zuneigung zum kranken Menschen spürbar ist und Menschen anderen Menschen helfen. Auch in den nächsten 100 Jahren.“

Im Anschluss an den Gottesdienst gingen alle Gäste gemeinsam zu Fuß den kurzen Weg hinüber zum Hubertussaal im Nymphenburger Schloss, wo der Festakt stattfinden sollte. Bei herrlichem Sonnenschein war es ein fröhlicher Spaziergang, der auch die Spannung steigerte, was die Gäste wohl bei den



*Spaziergang der Festgesellschaft zum Hubertussaal im Nymphenburger Schloss*

Feierlichkeiten erwarten würde. Gespannt sein durften sie, denn es sollte kein traditioneller Festakt mit den üblichen Grußworten werden. Das Organisationsteam hatte sich etwas Besonderes ausgedacht. Nur die Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell begrüßte in einer kurzen Ansprache die anwesenden Gäste, namentlich unter anderen seine Eminenz Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, dem sie auch für den wunderbaren Gottesdienst dankte, seine königliche Hoheit Herzog Franz von Bayern, Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml und die Gesundheits- und Umweltreferentin der Stadt München Stephanie Jacobs. Und sie stellte die Moderatorin des Festaktes vor, Anouschka Horn vom Bayerischen Fernsehen. Eine Moderation brauchte es an dem Tag, da ja nicht Reden ge-

halten, sondern Unterhaltungen geführt wurden. Vier Talkrunden sollte es geben, die überschrieben waren mit „Geist“, „Freunde“, „Herz“ und „Zukunft“. Die Moderatorin führte äußerst charmant, manchmal recht kess, ihre Gesprächspartner durch die Runden und es gelang ihr präzise die jeweiligen Themenüberschriften mit ihren Talkgästen auf den Punkt zu bringen.

„Menschen für Menschen und über allem der Segen Gottes.“ Mit diesen Worten eröffnete Anouschka Horn die Feier. „Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder ist man hoch engagiert, die Menschen nicht nur am Leib zu heilen, hier steht ein zweites Ziel an gleicher Stelle: Den Patienten auch seelisch aufzufangen. Es macht einen Unterschied, ob ein Krankenhaus kirchlich geführt wird. Der



*Moderatorin Anouschka Horn brachte nicht nur Pater Prior Emerich Steigerwald (links) und Pater Provinzial Benedikt Hau mit ihren teils kessen Fragen zum Lachen.*



*Sie sind Freunde: (v. links) Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs, Gesundheitsministerin Melanie Huml, Moderatorin Anouschka Horn, Generaloberin Sr. Irmgard Stallhofer vom Dritten Orden, Generalrat Frater Rudolf Kopp und vorsitzender Geschäftsführer Christian Kuhl.*

Geist des Hauses lässt sich prima vista nicht exakt definieren. Man spürt ihn allerdings wohltuend. Auch und gerade in der persönlichen Begegnung mit all jenen, die hier einem wertvollen Auftrag nachkommen.“

## Geist

In der ersten Runde mit dem Titel „Geist“ begrüßte die Moderatorin den Provinzial der Bayerischen Ordensprovinz Frater Benedikt Hau und den Prior des Münchner Konvents Frater Emerich Steigerwald. An Frater Emerich richtete Anouschka Horn die Frage: „Ist die Liebe das einzig wirklich Wichtige in unserem Leben und erst recht in einem Krankenhaus?“ Woraufhin der Prior antwortete: „Das ist das einzig Wichtige! Die Liebe muss uns tragen und die Liebe muss uns leiten, inspirieren und uns zu den Herzen der Menschen führen. Es scheint uns auch immer wieder zu gelingen, das merke ich an Rückmeldungen von Patienten, die mir sagen, ich habe mich bei Ihnen im Haus so wohlfühlt, es hat mir gut getan.“ Pater Provinzial stellte sie eher politische Fragen, zum Beispiel, ob das Krankenhaus hier in Nymphenburg das Juwel des Ordens in Bayern sei, eine Frage, die die Hälfte der Gäste herzlich zum Lachen brachte. Frater Benedikt begegnete der charmannten Fangfrage äußerst diplomatisch: „Da muss ich mich etwas vorsichtig ausdrücken. Das Münchner Krankenhaus ist das älteste in unserer Ordensprovinz und es ist sicherlich ein Juwel in der Corona des Krankenhausverbundes“, womit auch er die Lacher auf seiner Seite hatte. Zum Abschluss des ersten Talks fragte Anouschka Horn Frater Emerich: „Das Herz befehle! Einen noch schöneren

Gedanken hätte man dem Krankenhaus nicht geben können.“ Die leidenschaftliche Antwort von Pater Prior lautete: „Ich glaube, das dieser Ausspruch das Großartigste ist, was man mit dem heiligen Johannes von Gott, unserem Ordensstifter, in Verbindung bringen kann. Sein Leitspruch war: ‚Das Herz befehle, el corazón mande!‘ Da steckt Kraft drin, die Ausdruck verlangt. Und das kann nur von Herzen kommen.“ Eine Aussage, der sich Pater Provinzial gerne anschloss.

## Freunde

Mit ihrer Anmoderation zur nächsten Gesprächsrunde mit dem Titel „Freunde“ knüpfte Anouschka Horn elegant an die vorherige Runde an, „Das Herz befehle: Der Leitspruch des Ordensgründers Johannes von Gott hat bis zum heutigen Tag nichts an seiner Gültigkeit verloren. Aus der Vision wurde tägliche Realität am Krankenbett. Ob diese Ethik auch von außen so wahrgenommen wird, das frage ich jetzt Gesprächspartner, die das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder von höchster Warte aus im Blick haben“, und bat mit diesen Worten Staatsministerin Melanie Huml, Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs, Generaloberin der Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens Sr. Irmgard Stallhofer, Generalrat des Ordens der Barmherzigen Brüder Frater Rudolf Knopp sowie Christian Kuhl, Vorsitzender Geschäftsführer des Krankenhausverbunds der Barmherzigen Brüder auf die Bühne. Als erstes fragte sie die Staatsministerin, ob es aus ihrer persönlichen Sicht einen Unterschied macht, ob sich ein Krankenhaus in der Trägerschaft eines Ordens befindet. Melanie

Huml antwortete daraufhin sehr ehrlich: „Wir haben ja in Bayern eine Trägervielfalt, sei es private oder kommunale, aber auch kirchliche Häuser. Ich muss jedoch gestehen, wenn ich in ein kirchliches oder von einem Orden geprägtes Haus komme, bemerke ich schon einen besonderen Geist. Das heißt nicht, dass andere Häuser diesen Geist nicht auch haben können, aber in einem kirchlich geprägten Haus empfinde ich oft etwas Besonderes, vor allem wenn es im Haus auch so vorgelebt wird in der Leitung. Man spürt auch, dass in kirchlichen Häusern nicht nur auf die Gesundheit des Körpers Wert gelegt wird, sondern ebenso auf die Seele.“

Generaloberin Sr. Irmgard Stallhofer freute sich in dem Zusammenhang darüber, dass das die kirchlichen Kliniken Dritter Orden, Barmherzige Brüder und das Haus der Barmherzigen Schwestern im Münchner Westen gut verwurzelt und von der Bevölkerung so akzeptiert sind. Sie sagte: „Ich glaube, dass wir die Umgegend hier auch ein bisschen prägen als katholische Krankenhäuser. Wir haben gute Kontakte zueinander, die Ärzte tauschen sich aus und mit den Barmherzigen Brüdern haben wir eine enge Kooperation mit der Krankenpflegeschule. Wir, und doch jedes Haus für sich, versuchen, die Patienten so gut es geht zu versorgen, auf der Basis eines christlichen Werteverständnisses.“

Direkt nach dieser Antwort von Sr. Irmgard fragte Horn die Gesundheitsreferentin, welchen Stellenwert das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder insgesamt in München habe. Stephanie Jacobs antwortete: „Die Barmherzigen Brüder sind eine wesentliche Stütze in der Münchner Krankenhauslandschaft. Dies gilt für die Grund- genauso wie



*Sie haben Herz: (v. links) Intensivstationsleiterin Karin Bültmann, der ehemalige Patient Johannes Seyerlein, Dr. Clemens Reuter, Anouschka Horn, Professor Werner Gördes, Dr. Rupert Gaedt und Dr. Georg Schratzlseer.*



für die spezialisierte Patientenversorgung. Dabei möchte ich besonders das Engagement in der Palliativmedizin bei den Barmherzigen Brüdern hervorheben als Deutschlands größter Träger in diesem Bereich. Man merkt einfach, es ist ein rundherum gelungenes Portfolio das hier angeboten wird, absolut unverzichtbar für unsere Münchnerinnen und Münchner.“

Die Moderatorin fragte den Vorsitzenden Geschäftsführer des Krankenhausverbunds der Barmherzigen Brüder Christian Kuhl, welche strategischen Vorteile es habe in einer Konkurrenzsituation wie sie ja in München herrscht, in einem Krankenhausverbund zu agieren. Kuhl entgegnete: „Wir haben in Bayern sechs Häuser in unserer Trägerschaft und die Zusammenarbeit ist sehr wichtig. Das gilt nicht nur für die üblichen Effizienzgewinne, die man beispielsweise im Bereich Einkauf hat, das machen andere auch so, aber was uns auszeichnet, ist die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Der Austausch untereinander ist natürlich ein fachlicher, wir sind schließlich ein Unternehmen. Aber das, was der Orden in der Versorgung der Patienten will und vorlebt, beginnt beim Mitarbeiter. Wie wir miteinander umgehen, kommt es auch beim Patienten an.“

Generalrat Frater Rudolf Knopp wurde von Anouschka Horn daran erinnert, dass die Zeiten vorbei sind, da viele Ordensleute durch physische Präsenz eine Einrichtung formen konnten. Da es keinen Sinn habe, darüber zu lamentieren, fragte sie ihn, wie sich diese Veränderung gestalten ließe? Pater Generalrat beschrieb daraufhin die schon seit vielen Jahren praktizierte Ordenspolitik: „Wir haben das Glück gehabt, das vor etwa 40 Jahren ein Pater Generalprior sehr weitsichtig den Orden immer wieder stimuliert hat, die Mitarbeiter wirklich in die Verantwortung einzubinden. So hat sich in unserem Orden eine Tradition

entwickelt, nicht nur das Management in die Hände der Mitarbeiter zu geben, sondern sie auch dafür zu sensibilisieren, wer bei den Barmherzigen Brüdern Verantwortung hat, übernimmt sie natürlich für den fachlichen Bereich, aber auch dafür, dass es dem Patienten als Menschen gut geht. Jeder erhält eine Gesamtverantwortung. Da schließe ich mich einem Satz von Papst Benedikt an, nämlich: wir müssen nicht nur Bildung betreiben, sondern auch Herzensbildung.“

## Herz

Die dritte Gesprächsrunde mit Namen „Herz“ gehörte jetzigen und früheren Mitarbeitern des Krankenhauses, einem niedergelassenen Arzt und einem ehemaligen Patienten der Barmherzigen Brüder. Die erste Frage, nämlich was das für Menschen seien, die hier im Krankenhaus ihren Dienst an den Menschen verrichten, stellte die Moderatorin Johannes

Seyerlein, im letzten Jahr Patient auf der Intensivstation. Zunächst musste er seine damalige Diagnose preisgeben, nämlich Lungenentzündung, worauf Anouschka Horn meinte, damit würde man doch aber normalerweise nicht gleich auf die Intensivstation kommen. Aber er hatte seine Erkrankung verschleppt und fiel ins Koma. Für diese Zeit ohne Bewusstsein wurde für ihn auf der Intensivstation ein spezielles Patiententagebuch erstellt. Seyerlein sagte, dass ihm das Tagebuch sehr geholfen habe, diese Phase fassbar zu machen: „Wenn man im Koma liegt, kann es einen schwarzen Fleck im Bewusstsein geben, man fühlt sich diesem Erlebnis vollkommen ausgeliefert und so ein Tagebuch gibt einem eine gewisse Erdung zurück. Ich war sehr dankbar, dass die Mitarbeiter bei den Barmherzigen Brüdern für mich dieses Tagebuch anlegten.“

Karin Bültmann, pflegerische Stationsleiterin der Intensivstation, gab zu-



*Gern gesehene Gäste bei den Barmherzigen Brüdern und dem Haus sehr verbunden: Franz Herzog von Bayern (links) und Erzbischof Reinhard Kardinal Marx.*

nächst ihrer äußersten Freude Ausdruck, Seyerlein so gesund neben sich sitzen zu sehen, denn so Bültmann wörtlich: „Das war im letzten Oktober so nicht zu erwarten. Er kam in einem extrem schlechten Zustand zu uns und das gesamte therapeutische Team war ständig damit beschäftigt, sein Leben zu erhalten. Aber es ist uns gelungen. Er lag da, angeschlossen an die ganze moderne medizinische Technik, Apparate übernahmen die Funktion seiner Lunge und Atmung, und bei aller medizinischen Expertise, die wir haben, war es die Kunst, das Menschliche nicht aus den Augen zu verlieren. Wir haben pflegerische Konzepte entwickelt und versucht Kontakt mit ihm aufzunehmen, denn es ist in so einer Situation so wichtig, dem Patienten zu sagen und zu zeigen, wir sind für dich da. Und mit dem Tagebuch, in das jeder schreiben konnte, Pfleger, Ärzte, Therapeuten, Seelsorger und natürlich auch Angehörige, haben wir ihm die Erinnerungslücken im Nachhinein nachvollziehbar gemacht und der vermeintlich verlorenen Zeit einen Sinn gegeben, damit er sie dann auch verarbeiten konnte.“

Dr. Clemens Reuter, ehemaliger Chefarzt der Chirurgie, antwortete auf die Frage, wie er denn zu den Barmherzigen Brüdern gekommen sei, dass ihn ein Geschichtsbuch über den heiligen Johannes von Gott und sein vor 500 Jahren revolutionäres Konzept zur Krankenpflege beeindruckt habe. Reuter wörtlich „Natürlich konnte ich nicht einfach dahin kommen und sagen, ich habe euer Buch

gelesen, das hat mich fasziniert, deshalb will ich jetzt hier Chefarzt werden. Nein, ich musste mich schon ordentlich bewerben, aber man hat mich genommen und ich habe es nie bereut.“

Für den ehemaligen Radiologiechefarzt Dr. Rupert Gaedt war es in der „Apparatedechnik“ nicht immer so einfach, Kontakt zu den Patienten aufzunehmen, aber er hatte es versucht und oft ist es ihm auch gelungen, der Gerätemedizin ein menschliches Gesicht zu geben. „Es gab ja durchaus auch Untersuchungen wie Ultraschall oder Angiografie, wo ich mit den Patienten sprechen konnte. Mich hat immer auch die Berufs- und Familienanamnese interessiert, ich habe die Patienten nach ihren anderen Erkrankungen gefragt und die Kollegen waren dann oft überrascht, wenn ich ihnen gesagt habe, was der Patient denn sonst noch alles so hat.“

Auf die Frage, was das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder von anderen Häusern unterscheidet, meinte der ehemalige Orthopädie Chefarzt Professor Werner Gördes: „Ich kam ja über die Bundeswehr zu den Barmherzigen Brüdern, ich war zunächst dort Arzt. Das ist ein großer Apparat mit sehr viel Bürokratie und langen Wegen. Hier im Haus existiert dagegen ein ganz anderes Verhältnis zwischen den Ärzten, dem Pflegepersonal, der Verwaltung und den Brüdern, man hat einen relativ engen Kontakt, viel direkter. Die Wege sind kürzer und Entscheidungen können manchmal sehr schnell und unbürokratisch gefällt werden.“

Auf die Frage, welche Gründe er habe, seine Patienten, wenn möglich, zu den Barmherzigen Brüdern und nicht in ein anderes Krankenhaus zu überweisen, antwortete der niedergelassene Internist und Hausarzt Dr. Georg Schratzlseer: „Ich bin nun seit 16 Jahren als niedergelassener Arzt tätig, kenne das Haus aber schon viel länger. Meine Ausbildung habe ich bei den städtischen Kliniken absolviert und wir haben eng mit den Barmherzigen Brüdern zusammengearbeitet, besonders im palliativen Bereich. Ich habe die Fähigkeit des Hauses schätzen gelernt, den Spagat zu schaffen zwischen der maximalen hochprofessionellen medizinischen Versorgung, also dort Gas zu geben, wenn es notwendig ist, aber auch auf die Bremse treten zu können in Sachen Maximalmedizin, wenn man merkt, dass der Patient auf seinem letzten Weg ist und eine palliative Versorgung nun angebracht ist. Das kann glaube ich niemand besser als die Barmherzigen Brüder. Ich habe sogar meine eigene Mutter hier eingewiesen, wir haben uns mit ihr hier sehr wohl gefühlt, sie ist hervorragend behandelt worden. Und dieses Feedback bekomme ich auch von vielen meiner Patienten, weshalb ich sie gerne immer wieder zu den Barmherzigen Brüdern überweise, sofern möglich.“

## Zukunft

In der finalen Runde, passend mit der Überschrift „Zukunft“ versehen, begrüßte Anouschka Horn Direktoriums-



*Sie stehen für die Zukunft: (v. links) Pflegedirektorin Siglinde Haunfelder, Ärztlicher Direktor Dr. Franz Brettnner, Moderatorin Anouschka Horn und Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell*



Der Mitarbeiterchor des Krankenhauses übertraf sich an dem Festtag selbst.

mitglieder, die Pflegedirektorin Siglinde Haunfelder, Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell und den Ärztlichen Direktor und Chefarzt der Intensivmedizin Dr. Franz Brettner. Die Frage, wie sie denn den besonderen Geist des Hauses mit in die Zukunft nehmen, bewahren und weiterentwickeln wolle, beantwortete Dr. Schmid-Pogarell, dass sich das ganz automatisch ergebe, wenn man sich ein wenig mit den Wurzeln des Ordens beschäftige. „Die Ordensbrüder legen ja ein viertes Gelübde ab und zwar das der Hospitalität. Das ist für uns im Krankenhaus eine Form des Auftrags, wir müssen meiner Meinung nach diese Hospitalität als Direktorium auch mit umsetzen. Diesem Auftrag versuchen wir gerecht zu werden, in dem wir aufmerksam gegenüber unseren Mitmenschen sind, egal, ob das nun Mitarbeiter oder Patienten sind, es kommt darauf an, achtsam mit dem Menschen umzugehen, die um mich herum sind. Dann kann ich den besonderen Geist, der hier herrscht ein Stück weit tragen. Ein Beispiel dazu ist, dass wir zu den sehr positiven medizinischen Entwicklungen, die in unserem Haus stattgefunden haben, seit letztem Jahr auf den Strategietagungen das Motto entwickelt haben, ‚Best Place to Work‘ für Pflegekräfte zu werden. Dabei geht es darum, wie wir unsere bestens ausgebildeten pflegerischen Fachkräfte halten und Neue gewinnen können, das ist das entscheidende Kriterium für die nächsten Jahre. Es macht mich dabei sehr stolz, dass wirklich alle unsere Chefarzte dieses Ziel unterstützen und uneingeschränkt hinter diesem Motto stehen. Ich glaube, das ist eine Besonderheit bei uns, das gibt es nicht in jedem Krankenhaus.“

Siglinde Haunfelder ergänzte: „Wir haben ein so wunderbares Pflegeteam und

man muss wissen, die Pflege sieht sich hier auch als Ermöglicher in der Patientenversorgung. Sie fragen sich, wie kann ich bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert die mir anvertrauten Patienten pflegen. Natürlich wissen wir, dass die Zeit zum ‚Ermöglichen‘ im Alltag häufig fehlt. Es ist das Spannende für das Pflegepersonal zu erkennen, welcher Patient über den normalen berechtigten Anspruch und die Erwartung hinaus das Quentchen Zeit mehr braucht, das nötig ist, damit er wieder gesund wird; ihm die Zeit geben zum Zuhören, Zeit für Gespräche oder auch mal eine Kleinigkeit für ihn einzukaufen. Wir müssen in unserer Arbeit viel geben, das liegt in der Natur des Berufs, aber es ist wichtig, auch dafür ab und zu beschenkt zu werden, durch ein freundliches Wort von den Patienten oder Angehörigen, oder beschenkt zu werden von den eigenen Kollegen durch Wertschätzung und was natürlich sehr wichtig ist, dass Lob und Anerkennung von den Vorgesetzten kommt. Wir versuchen, ein Klima zu schaffen, durch das dies alles möglich wird.“

Dr. Franz Brettner fügte diesem hinzu: „Es ist tatsächlich ein Überlebensthema



Chefarzt der Anästhesiologie Dr. Gerhard Boeden am Schlagzeug.

der Krankenhäuser in München, so auch bei uns, dass wir genügend Pflegekräfte finden und halten. Wir müssen schauen, dass wir uns so positionieren, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber für Pflegekräfte bleiben und uns da aber vielleicht auch noch verbessern. Wichtig ist, und der Grund, warum die Leute dann auch gerne zu uns kommen und bei uns arbeiten, das Miteinander, diese Anerkennung auf Augenhöhe bei Ärzten und Pflegenden, die bei uns vorherrschen. Und das sag ich jetzt nicht einfach so, denn das erlebe ich seit 25 Jahren, in denen ich in diesem schönen Krankenhaus arbeite. Es ist mir wichtig, dass in meinem Umfeld, und das sollte bei jedem so sein, die Stimmung so ist, dass die Menschen gerne zur Arbeit kommen, weil sie sich hier wohl fühlen. Denn nur wer zufrieden ist, kann gute Leistung erbringen.“ Anouschka Horn schloss die Talkrunden mit einem bewegenden Dank an ihre Podiumsgäste: „Meine wunderbaren Gesprächspartner haben den Festakt aus Anlass des 100-jährigen



Zwei Chefarzte am Klavier: geschickte Hände und viel Einfühlungsvermögen, nicht nur für ihre Patienten, links Priv.-Doz. Dr. Johan Spatz (Viszeralchirurg) und Professor Christian Rust (Gastroenterologe).



Teil des Krankenhausensembles: das Streichquartett bestehend aus (v. rechts) Juliane Rindfleisch, Dr. Susanne Roller, Dr. Bernadette Suttner und Professor Richard Brandl.

gen Jubiläums des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder zum Leuchten gebracht und diesen Tag zu einem unvergesslichen werden lassen.“

Zwischen den einzelnen Runden unterhielt das eigens für den Anlass gegründete Krankenhausensemble die Gäste mit musikalischen Darbietungen. Zu Beginn spielten Professor Christian Rust, Chefarzt der Inneren Medizin I und Chirurgiechefarzt Privatdozent Johann Spatz vierhändig auf dem Flügel Walzer von Johannes Brahms. Ein Streichquartett bestehend aus Juliane

Rindfleisch, Dr. Susanne Roller, Dr. Bernadette Suttner und Professor Richard Brandl gaben zwei Ragtimes zum Besten und am Ende sang der Krankenhauschor zunächst ein „Irish Blessing“ von James E. Moore und als Zugabe unter der Begleitung des Streichquartetts und Dr. Gerhard Boeden am Schlagzeug aus dem Musical Sister Act das Lied „I will follow Him“, was das Publikum zum Mitklatschen bewegte, sogar den Kardinal. Bevor allerdings die Musik den Schlussakkord für die offiziellen Feierlichkeiten setzte, lud Dr. Nadine Schmid-Pogarell noch alle Gäste zu ei-

nem Flying Buffet in die Orangerie ein und bat, als besondere Überraschung, alle Mitarbeiter auf die Bühne, die maßgeblich zum Gelingen des Festaktes und der Festschrift beigetragen haben. Sie bedankte sich bei ihnen aufs Herzlichste für die monatelanger Vorbereitung, ihre Arbeit und Kreativität. Eine besondere Inspiration war dabei auch immer wieder Anouschka Horn, die mit vielen Ideen und Phantasie die Organisatoren unterstützte. Dr. Schmid-Pogarell überreichte den Damen, allen voran der Moderatorin des Festaktes, dann Claudia Martin, Elisabeth Kolodziej, Patrizia Hundsdorfer und Christine Beenken Blumensträuße beziehungsweise den beiden Herren, Dr. Gerhard Boeden eine Flasche Jahrgangssekt und Frater Magnus Morhardt eine große Schachtel Pralinen, als Dank für hervorragende Arbeit.

Beim anschließenden geselligen Teil in der Orangerie blieb so mancher Gast länger als beabsichtigt, die gute Laune des Festaktes setzte sich beim Essen fort, viele Kontakte ergaben sich oder wurden erneuert und man ließ die letzten Jahrzehnte im Krankenhaus Revue passieren. So wie die Sonne über dem Tag strahlte, so ging in der Tat, wie Anouschka Horn in ihrer Moderation sagte, ein Leuchten von den Feierlichkeiten aus, ein wahrlich gelungenes Fest, den 100 Jahren eines ganz besonderen Krankenhauses angemessen.

*Christine Beenken*



Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell (2. v. links) bedankte sich bei der Moderatorin Anouschka Horn vom Bayerischen Fernsehen (ganz links) und bei den Mitarbeitern, die für das Gelingen der Feier verantwortlich zeichneten, v. links: Claudia Martin, Frater Magnus Morhardt, Patrizia Hundsdorfer, Dr. Gerhard Boeden, Elisabeth Kolodziej und Christine Beenken.



Gesundheits- und Umweltreferentin Stephanie Jacobs (links) und Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml: einig in ihrem Vorhaben, die Wertschätzung des Pflegeberufs in der Gesellschaft aufzuwerten.



# Adventszeit – Barmherzige Zeit

## Budenzauber und gute Wünsche

Wie jedes Jahr gab es eine Adventsfeier für die Mitarbeiter des Krankenhauses Barmherzige Brüder mit Gottesdienst, Adventsmarktbuden, Tombola und großem Buffet – heuer wieder mit köstlichen Enten, die draußen von der Entenbraterei gegrillt wurden. Der Pastoralrat hatte sich dieses Jahr, zum gerade beendeten Jahr der Barmherzigkeit, etwas Besonderes ausgedacht. Im Kirchenvorraum lagen auf Papier gezeichnete Hände mit den sieben Säulen der Barmherzigkeit aus und jeder konnte sich den Wunsch mitnehmen, der am besten zu seiner momentanen Situation passt. Zusätzlich gab es Hände mit dem Spruch „Ich wünsche Dir für die Adventszeit...“, die jeder, der wollte, mit seinen Gedanken vervollständigen konnte. Die guten Wünsche wurden in einer Box gesammelt und werden über das nächste Jahr verteilt immer wieder in die Fürbitten in den Krankenhausgottesdiensten aufgenommen. Einige der Wünsche der Mitarbeiter lesen Sie nun hier. Und natürlich dürfen bildliche Eindrücke unserer Adventsfeier nicht fehlen.

*Christine Beenken*



### ICH WÜNSCHE DIR FÜR DIE ADVENTSZEIT UND DAS NEUE JAHR...

- ... viel Freude, Barmherzigkeit, Gesundheit, ein langes Leben.
- ... etwas Besinnlichkeit, Du sollst nicht der Hektik unterliegen.
- ... Zeit füreinander, Vertrauen und Geborgenheit. Lass unsere Liebe zueinander wieder wachsen.
- ... Zufriedenheit und richtige Freundschaft.
- ... Stille und Seelenheil.
- ... Frieden, Liebende Menschen und den Mut, Schweres zu ertragen.





**ICH WÜNSCHE DIR FÜR DIE ADVENTSZEIT UND DAS NEUE JAHR...**

... glückliche Stunden.

... innere Ruhe, respektvolle Menschen und Freude.

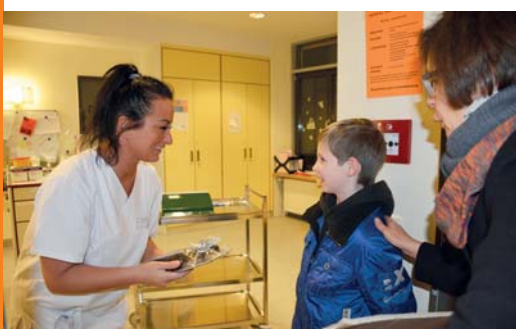
... Ruhe und Besinnung, Zeit zum Durch- und Aufatmen!

... ein fröhliches Weihnachtslied auf den Lippen oder im Kopf!

... Segen und mutige Annahme.

... eine besinnliche, gesegnete, gesunde Zeit und harmonische Begegnungen.

... alles Liebe, Gottes Segen und so viel Kraft, wie nötig.





# Kein Advent ohne Rentnerfeier

Schön wars wieder! Gemütlich und lecker.



## Terminkalender

### Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

jeden Mittwoch  
17:30 – 18:30

**Hallenfußball.** Ort: Sportzentrum Moosach, Georg-Kainz-Straße.

Für *alle spielfreudigen Mitarbeiter im Haus*. Interessenten melden sich **Einlass ab 17:00** bitte bei Esti Besrath (DW -2707). **Spiel/Trainingsbeginn pünktlich um 17:30**, bitte rechtzeitig kommen.

Montag

17:00 – 18:00

**Gesundheitstraining für Mitarbeiter mit Sandra**

Dienstag

15:30 – 16:15

**Body Fit für Mitarbeiter mit Sonja (Bewegungsraum im Gartengeschoss Krankenhaus)**

16:15 – 17:15

**Jazzdance für Mitarbeiter mit Monika Brettner**

18:30 – 19:30

**Yoga für Mitarbeiter mit Anna**

Mittwoch

17:45 – 18:45

**Body Fit für Mitarbeiter**

Donnerstag

16:00 – 17:00

**deepWORK für Mitarbeiter mit Sonja**

17:15 – 18:30

**bodyART für Mitarbeiter mit Sonja**

(außer an Feiertagen)

Ort: Appartementhaus Notburgastraße 14, Gymnastikraum im Kellergeschoss (bis auf Dienstag BodyFit um 15:30)  
– **keine Anmeldung** erforderlich, einfach vorbeikommen, „Neulinge“ jederzeit willkommen!  
**Teilnahme ist kostenfrei.**

# Terminkalender

## Pflegedienst

09. Januar 2017 08:00 – 17:00	<b>Einführungstag für Neue Mitarbeiter/innen</b> Ort: Konferenzraum 4, Personalabteilung. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
11. Januar 2017 14:15 – 15:30	<b>Arbeitsgruppe Pain Nurse</b> Ort: Konferenzraum 2, Referenten: Bernd Gollwitzer, Irene Kufner. Teilnehmer bekannt
11./12. Januar 2017 08:00 – 16:00	<b>Kommunikations- und Konfliktmanagement.</b> Ort: Konferenzraum I. Referentin: Dr. Felicitas McCarthy, Psychotherapeutin. <i>Nur für Mitarbeiter der Intensivstation. Anmeldung über Clinic Planner</i>
12. Januar 2017 09:00 – 16:00	<b>Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung</b> Ort: Konferenzraum 4. Siglinde Haunfelder, Pflegedirektorin. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
16. Januar 2017 14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support) (Pflichtveranstaltung 1 x jährlich)</b> Ort: Station G-1. Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. <i>Nur für Mitarbeiter Station G-1, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag</i>
17. Januar 2017 14:15 – 16:00	<b>PKMS Grundlagenschulung</b> Ort: Konferenzraum 4. Referentin: Ilona Metzler, PDL. <i>Für Pflegedienst. Anmeldung über Clinic Planner</i>
18. Januar 2017 14:15 – 15:15	<b>Venenportversorgung.</b> Ort: Konferenzraum 4, Referentin: Ramona Christ, FKS, Onkologie. <i>Für Pflegepersonal, Max. Teilnehmerzahl 15, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag PDL</i>
18./19. Januar 2017 08:00 – 16:00	<b>Kommunikations- und Konfliktmanagement</b> Ort: Konferenzraum I. Referentin: Dr. Felicitas McCarthy, Psychotherapeutin. <i>Nur für Mitarbeiter der Intensivstation. Anmeldung über Clinic Planner</i>
18. Januar 2017 14:15 – 15:15	<b>Orga Card Schulung.</b> Ort: EDV- Schulungsraum, Referentinnen: Birgit Hann, (Ernährungsberaterin), <i>Max. Teilnehmerzahl 12, Anmeldung über Clinic Planner</i>
19. Januar 2017 14:15 – 15:15	<b>Wundexpertentreffen.</b> Ort: Konferenzraum 4, Referentin: Katja Schmied-Bender, FKS Anästhesie-/Intensivpflege, Pflegetherapeutin Wunde ICW, Teamleitung Wundmanagement, <i>Teilnehmer bekannt</i>
25. Januar 2017 14:15 – 15:15	<b>Praxisanleitertreffen</b> Ort: Konferenzraum 4. Stefan Kullmann, GKP / Felicitas Montag, PDL. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
30. Januar 2017 14:15 – 15:30	<b>Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support) (Pflichtveranstaltung 1 x jährlich)</b> Ort: Konferenzraum 1. Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Max. 22 Teilnehmer, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag</i>
31. Januar 2017 14:15 – 15:15	<b>Hygienefortbildung.</b> Ort: Konferenzraum 1. Referent: Mikail Kosan, KP für Krankenhaushygiene. <i>Für Pflegedienst, ärztlicher Dienst und med. Personal. Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag</i>
Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.	
<b>Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)</b>	
20., 27. Dez. 2016 4., 11., 18., 25. Jan. 2017	16:00 <b>Tumorkonferenz des Darmzentrums.</b> Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss. <i>Für Ärzte.</i>
<b>Informationsgespräche im Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Teilnahme kostenlos, für alle Interessierten! sowie Kochkurse, bei allen Veranstaltungen Anmeldung erwünscht unter 089 1797-2029 Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock.</b>	
22. Dezember 2016 15:00 – 16:00	<b>Ernährung nach bariatrischer Chirurgie – Was ist zu beachten?</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
29. Dezember 2016 15:00 – 16:00	<b>Ernährung bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
12. Januar 2017 17:00	<b>ZEPmax – Das medizinische Gewichtsreduktionsprogramm</b> <b>Informationsveranstaltung.</b> Für alle Interessierten! Kostenfrei und unverbindlich
12. Januar 2017 15:00 – 16:00	<b>Ernährung nach bariatrischer Chirurgie – Was ist zu beachten?</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
19. Januar 2017 15:00 – 16:00	<b>Diabetes Mellitus - Sind Diäten überflüssig?</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Birgit Hann, DA
17. Januar 2017 17:30	<b>Kochseminar <i>spezial</i>: „Kraut und Rübe laden ein – fein und edel soll es sein“.</b> Mit Dipl.oec.troph. Monika Bischoff und Sabine Johanntoberens der Lehrküche des ZEP. <i>Maximal 8 Teilnehmer, nur mit Anmeldung unter Tel. 089 1797-2029, Anmeldung bis 13. Januar 2017 erbeten. Unkostenbeitrag 49,00 Euro.</i>
24. Januar 2017 17:30	<b>Olivölverkostung.</b> Mit Nadia Christina Tappen, Sommelière Professionale dell' Olio di Oliva. der Lehrküche des ZEP. <i>Maximal 8 Teilnehmer, nur mit Anmeldung unter Tel. 089 1797-2029, Anmeldung bis 19. Januar 2017 erbeten.</i>
25. Januar 2017 ab 17:00	<b>ZEP Kochen: Saisonale und leichte Küche.</b> Mit Johanna Alt, DA, in der Lehrküche des ZEP, <i>maximal 12 Teilnehmer, nur mit Anmeldung, bis 6. November 2016, unter 089 Tel. 1797-2029, Unkostenbeitrag 20,00 Euro</i>
26. Januar 2017 15:00 – 16:00	<b>Nahrungsmittelunverträglichkeiten besser verstehen</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
26. Januar 2017 17:30 – 18:30	<b>Sport bei Übergewicht – Was ist möglich?</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Elke Zwilling, Gesundheitstrainerin
30. Januar 2017 17:00	<b>ZEPmax – Das medizinische Gewichtsreduktionsprogramm</b> <b>Informationsveranstaltung.</b> Für alle Interessierten! Kostenfrei und unverbindlich
02. Februar 2017 15:00 – 16:00	<b>Ernährung zur Prävention von Herzinfarkt</b> <b>Informationsgespräch.</b> Referentin: Dr. Heike Hagen